

# **Haushaltsrede zur Kreistagssitzung am 6. März 2017**

Sperrfrist 06.03.2017, 16.00 Uhr  
- Es gilt das gesprochene Wort -

## **Dr. Heinrich Josef Sökeland CDU-Kreistagsfraktion**

Sehr geehrter Herr Landrat, liebe Kolleginnen und Kollegen,  
sehr geehrte Damen und Herren,

nach einem Jahr Pause gibt es im Gütersloher Kreistag wieder Haushaltsreden, und das ist gut so. Im vergangenen Jahr war unsere Finanzplanung massiv von der Flüchtlingssituation bestimmt. Um angesichts der Lage Einigkeit zu zeigen, hatten wir auf kontroverse Haushaltsreden verzichtet. Nun hat sich die Situation etwas entspannt, so dass wir diese Tradition wieder aufnehmen können. Das wird nicht zuletzt die Vertreter unserer Medien freuen, die ich hier ausdrücklich begrüße. Sie müssen heute nicht mit leeren Händen nach Hause gehen.

Meine lieben Damen und Herren, als ich vor siebeneinhalb Jahren das Amt des Fraktionsvorsitzenden übernommen habe, bin ich nicht unbedingt davon ausgegangen, dass ich einmal als erster Fraktionsvorsitzender zu einem Haushalt von über einer halben Milliarde Euro sprechen würde. Im Jahr 2009 hatte der Haushalt noch eine Größe von 326

Millionen Euro, jetzt sind wir bei rund 530 Millionen angekommen.

Wir treffen die Entscheidung über diesen Haushalt in einer Welt, die im zurückliegenden Jahr global noch unsicherer geworden ist. Die Nachrichten, die uns erreichen, führen zu immer verstörenderen Eindrücken.

Wer Misstände sucht, braucht aber gar nicht in die weite Welt hinaus zu blicken. Auch in unserem eigenen Bundesland liegt Vieles im Argen.

Nordrhein-Westfalen ist inzwischen Schlusslicht bei so ziemlich allem:

- beim Wirtschaftswachstum
- bei der Beschäftigtenquote
- bei der Aufklärung von Straftaten

Spitzenreiter sind wir nur in negativen Bereichen:

- beim Unterrichtsausfall
- bei der Kriminalität
- beim Haushaltsdefizit
- bei der Kinderarmut
- bei unbesetzten Schulleiterstellen
- wir haben die größten Schulklassen,
- die höchste Arbeitslosenquote in einem westlichen Flächenland
- und das höchste Stauaufkommen

Und ich kann es der linken Seite des Saales hier nicht ersparen, die Gründe dafür zu nennen: Es sind der

Bürokratisierungswahn unserer Landesregierung und das Setzen falscher Rahmenbedingungen in vielen Bereichen. Hoffen wir, dass in diesem Jahr die Weichen für eine bessere Zukunft unseres Landes gestellt werden!

Wenn man dies alles sieht, hat man das Gefühl, im Kreis Gütersloh auf der Insel der Glückseligen zu leben: Unsere Wirtschaft floriert, wir haben im Kreis Gütersloh so viele sozialversicherungspflichtig Beschäftigte wie nie zuvor und auch das vorliegende Zahlenwerk des Kreishaushaltes kann sich sehen lassen.

Dieser Erfolg hat viele Faktoren. Einer ist unsere besonnene politische Gestaltung, die uns am Ende über alle Fraktionen hinweg meistens gelingt. Und die von der Verwaltung hervorragend umgesetzt wird!

Ich wünsche mir, dass wir auch im Wahljahr 2017 diese Zusammenarbeit fortsetzen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen der SPD.

Sie können sich aber in Zukunft nicht darauf verlassen, dass wir wieder den SPD-Kandidaten benennen wenn von Ihrer Seite auf die Frage des Landrates kein Vorschlag kommt, wie es zur Wahl des stellvertretenden Vorsitzenden des Verwaltungsrates Sparkasse Gütersloh-Rietberg geschehen ist.

Wenn wir auf die schlimmen Auswirkungen der Finanzkrise in unseren Nachbarländern schauen, wenn wir an die gescheiterten Staaten denken, dann muss jedem klar werden, was für hohe Güter gute politische Führung mit

ruhiger Hand und sicherer Frieden seit 70 Jahren sind. Unsere Zukunft kann nur in einem geeinten Europa liegen. Auch wir im Kreis Gütersloh als besonders wirtschaftsstarker und exportorientierter Kreis sind auf eine funktionierende EU angewiesen. Wer die Europäische Union auflösen will gefährdet den Frieden in Europa.

Ich glaube es ist jetzt an der Zeit das wir für ein geeintes Europa Flagge zeigen und nicht den Populisten das Feld überlassen.

Darum sind Protestwählertum und leichtfertige Experimente keine Dummen-Jungen-Streiche oder Kavaliersdelikte.

Lassen Sie uns das im Wahljahr 2017 gemeinsam noch stärker vermitteln.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,  
die Zahlen sprechen eine eindeutige Sprache: Es geht uns gut im Kreis Gütersloh! Mit dem Höchststand von 166.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten haben bei uns so viele Menschen sichere Arbeit wie nie zuvor. Die Zahl der Industriearbeitsplätze ist in den letzten drei Jahren um 11 Prozent gestiegen. Das bedeutet aber auch, dass unsere Wirtschaft entwicklungsfähig bleiben muss. Darum benötigen wir dringend das kreisweite Gewerbe- und Industrieflächenkonzept. Voraussetzung ist aber ein Landesentwicklungsplan, der uns die nötige Luft zum Atmen lässt und Ostwestfalen und hier besonders unsere ländlichen Gebiete nicht auf das Abstellgleis stellt.

Trotz der guten Lage vor Ort geht die globale angespannte Situation aber nicht spurlos an unserem Haushalt vorüber. Bedingt durch die Flüchtlingssituation mussten wir 20,5 neue Stellen gewähren, was den Haushalt mit über einer Million Euro belastet. Die Kosten der Unterkunft nach dem SGB II schlagen auch im Haushalt 2017 deutlich zu Buche.

In diesem Jahr wird ein Anstieg der Bedarfsgemeinschaften von 9.300 auf 10.750 erwartet.

Der Erwerb der deutschen Sprache ist eine der wichtigsten Faktoren für Integration. Darum haben wir einhellig für die Unterstützung von Geflüchteten dem Kommunalen Integrationszentrum auch in diesem Jahr zusätzliche 100.000 Euro zur Verfügung gestellt.

Wer unsere Hilfe wirklich braucht, ist im Kreis Gütersloh als Flüchtling willkommen. Um diese Hilfe leisten zu können, ist es jedoch wichtig, diejenigen schnell nach Hause zu schicken, bei denen keine Asylgründe vorliegen. Darum ist es gut, dass der Kreis inzwischen sehr erfolgreich bei den Rückführungen agiert. Die Zahl ist von 133 im Jahr 2013 auf 513 im vergangenen Jahr angestiegen.

Trotzdem bleiben bis heute große Misstände in der Flüchtlingsproblematik.

Zum Beispiel bei der Identitätsfeststellung.

Wir fordern daher den Gesetzgeber auf, die Rechtslage zügig den Erfordernissen anzupassen und allen Behörden den dauerhaften Zugriff auf die benötigten Daten zu ermöglichen. Vor allem den Kommunen müssen mehr Rechte eingeräumt und Werkzeuge an die Hand gegeben werden.

Zurzeit sind über 55 % unserer Hartz 4 Bezieher Ausländische Mitbürger. Bald werden es fast 70 % sein.

Wenn über 70 % der Flüchtlinge mangels fehlender Qualifikationen schwer zu integrieren sind muss die Bundesregierung Maßnahmen ergreifen um zu verhindern, dass dieser Personenkreis dauerhaft in Hartz 4 bleibt.

Bei den derzeitigen Regelungen besteht zudem kaum ein Anreiz reguläre Beschäftigung aufzunehmen.

Wenn Hartz 4 zur Dauerlösung wird, wird die Integration scheitern.

Dies wird alle Kreise und Kommunen erheblich belasten.

Ich möchte auch bezweifeln, dass unser Land es sich leisten kann, jedem der die Grenze überschreitet, das Recht auf gleiche Leistungen des Staates zuzubilligen, wie allen Personen die hier seit Jahrzehnten wohnen und arbeiten.

Erfreulich ist angesichts dieser Belastungen, dass wir unseren freiwilligen Verpflichtungen im vorliegenden Haushalt in vollem Umfang nachkommen. Nachdem wir in den zurückliegenden Jahren sehr kritisch mit den freiwilligen Leistungen umgegangen sind, hat es in diesem Haushalt keine weiteren Kürzungen gegeben.

Im Gegenteil: Für die Aufgaben der Verbraucherzentrale haben wir zusätzliche 39.000 Euro für eine weitere Stelle zur Verfügung gestellt. Und auch die Mittel des Vereins „Frauen für Frauen“ haben wir aufgestockt.

Sehr bedenklich ist jedoch der Grund: Denn der Verein sieht sich durch die zunehmende Zahl von Fällen sexualisierter Gewalt stark gestiegenen Anforderungen gegenüber.

Stolz können wir auf unser Böckstiegel-Museum sein, das im Bau ist. Das von der CDU erdachte Finanzierungskonzept hat sich bewährt. Und ich verspreche Ihnen, was es mit dem Anstieg der Nebenkosten auf sich hat, das bekommen wir auch noch heraus.

Ein weiteres Highlight des Kreises entsteht ebenfalls auf Initiative der CDU Fraktion in Wiedenbrück: Der Reckenberg-Park im Garten des alten Kreishauses.

Ich erinnere daran, dass hier jede Spende willkommen ist, um die Skulpturen anzuschaffen, die die alten Herrschaftsgebiete unseres Kreises repräsentieren sollen.

In diesem Zusammenhang möchte ich auf eine besondere Leistung hinweisen: Es ist uns gelungen, bei allen Bauprojekten der letzten Jahre, sei es das Jobcenter oder die Kreishauserweiterung, die geplanten Baukosten einzuhalten. Chapeau Herr Kleinebeckel!

Der Haushalt zeigt deutlich, dass uns die Bildung unserer Kinder besonders am Herzen liegt. Wir haben den Schulbereich ordentlich ausgestattet. In die Medienentwicklung investiert der Kreis 2,5 Millionen Euro.

Verbesserungen gibt es auch für die Regenbogenschule, die an den Standort der Heidbrinkschule in Rheda-Wiedenbrück zieht. Das hat eine Raumausweitung von 1.000 auf 1.800 m<sup>2</sup> zur Folge. Außerdem schlägt sich in diesem Jahr erstmals die Übernahme der vier Förderschulen voll im Haushalt nieder.

Gut gedacht aber sehr schlecht gemacht ist die Inklusion - die Beschulung von Kindern mit Handicap an Regelschulen.

Nach zwei Jahren müssen wir eine vernichtende Bilanz ziehen, die Inklusion steht kurz vor dem Scheitern!

Das Land stellt viel zu wenig Sonderpädagogen zur Verfügung und die Klassen an Regelschulen sind für Inklusionskinder viel zu groß.

Zurück bleiben hilflose Eltern, frustrierte Lehrer und falsch geförderte Schüler. Dadurch verlieren sowohl die Regel- als auch die Förderschulen ihr Niveau.

Es war darum die goldrichtige Entscheidung, dass wir im Kreis Gütersloh unsere Förderschulen erhalten haben. Die Kreistagsfraktion unterstützt daher auch entschieden das von Armin Laschet geplante Moratorium, das den Inklusionsprozess vorerst stoppen soll.



Kommen wir zur Infrastruktur. Auch sie kommt im Haushalt 2017 nicht zu kurz. So wird zum Beispiel in diesem Jahr in Harsewinkel die K 42 ausgebaut. In Langenberg hat es einige Aufregung um die Bauverzögerung an der Hauptstraße gegeben. Auf Anfrage der CDU sind die Gründe im Kreisausschuss dargestellt worden. Jetzt steht in Aussicht, dass die Bauarbeiten im Sommer abgeschlossen werden. Bei unseren Kreisstraßen werden wir bei der bewährten durchschnittlichen Qualitätsstufe bleiben.

Spitze ist der Kreis auch bei der Wartezeit in der Zulassungsstelle. Sie ist im letzten Jahr um 11 Minuten gesunken und liegt jetzt nur noch bei durchschnittlich 16 Minuten. Das sind immerhin 59 % weniger! Möglich gemacht haben das zwei zusätzliche Kräfte und organisatorische Veränderungen.

Zur Lebensqualität gehört eine gesicherte medizinische Versorgung. Ich freue mich daher, dass es dem Rettungsdienst gelungen ist, die angestrebte Hilfsfrist von höchstens zwölf Minuten in über 93 Prozent der Fälle zu erreichen. Und in Richtung der Krankenkassen möchte ich hier betonen: Wir werden an unseren bewährten Hilfsfristen festhalten.

Gegen den drohenden Mangel an Hausärzten ist ein Programm zur effektiveren Nachwuchsförderung von Allgemeinmedizinern im Kreis Gütersloh in Vorbereitung.

Im Umweltbereich bleibt die CDU bei ihrem bewährten Konzept, ergebnisorientiert zu planen und Doppelstrukturen zu vermeiden. Für den Bereich der Gewässeraufsicht haben wir für die Beratungstätigkeit einer zusätzlichen Stelle zugestimmt.

Ein positives Signal an unsere Städte und Gemeinden kommt aus dem Jugendhilfebereich: Die Jugendamtsumlage bleibt auf dem Stand von 2016 und wird in diesem Jahr nicht erhöht.

Einen Wermutstropfen in unsere positive Bilanz hat uns die Landesregierung mit der neuen Entschädigungsverordnung eingeschenkt. Das handwerklich schlecht gemachte Gesetz hat überall im Land bei der Aufwandentschädigung für Ausschussvorsitzende für Verwirrung gesorgt und ratlose Kommunalparlamente zurückgelassen. Auch im Kreis Gütersloh hätten wir uns ein einheitliches Vorgehen gewünscht.

Aufgrund der unklaren Gesetzeslage ist es nicht dazu gekommen.

Zum Zankapfel der Entschädigung für Ausschussvorsitzende haben wir eine Resolution für eine klarere Gesetzeslage und eine angemessene Entschädigung vorbereitet.

Ein Thema, das uns sicher lange beschäftigen wird, heißt „Kreissparkasse Gütersloh“. Auch wenn der ein oder andere vom Vorstoß des Landrats zunächst überfordert war:

Ich möchte hier den Präsidenten des Genossenschaftverbandes Michael Bockelmann zitieren:

„Vor allem kleinere Häuser befinden sich im Zangengriff sinkender Erträge durch die Niedrigzinsphase und steigender Kosten durch die Regulierung.“

Es ist daher gut, dass die Diskussion angestoßen ist. Denn die allgemeine Marktlage gilt selbstverständlich auch für den Kreis Gütersloh. Die geplante Großfusion der Genossenschaftsbanken ist der beste Beleg dafür.

Der Vorstoß des Landrates geht in die richtige Richtung und die CDU-Fraktion steht hinter diesem Ziel. Noch sind unsere Sparkassen gut aufgestellt. Es ist besser, diese langfristig notwendigen Planungen jetzt aus einer komfortablen Situation heraus anzugehen. Dabei wollen wir auf einen überparteilichen und überfraktionellen Konsens und den Einbezug der Sparkassenmitarbeiter hinwirken.

Betonen möchte ich: Wir sollten nichts überstürzen. Wir stehen nicht unter Zeitdruck. Die Träger, das heißt der Kreistag und die Stadträte von Gütersloh, Rheda-Wiedenbrück und Rietberg sollten die nächsten Schritte wohl überlegt angehen

Liebe Damen und Herren,

zum Schluss darf ich mich beim Landrat, Herrn Kleinebeker, Herrn Dewner und bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung für die gute Beratung und Unterstützung während der Haushaltsplanberatungen bedanken.

Die CDU-Fraktion stimmt dem vorliegenden Haushaltsentwurf für das Jahr 2017 zu.

Vielen Dank